

THEMEN

Kindersegen als Balanceakt .....2

Wir über uns .....3

Hallo Kollege Zalar .....4

Die „digitalisierte“ Mark auf einer CD-ROM .....4

Plakatieren erwünscht .....5

Antworten auf alle Abfallfragen .....6

Eine Million Hektar Wald per Mausclick .....6

Für 2004 ist die große „Formular-Offensive“ angesagt .....7

IT: User statt Loser .....7

Josef Krainer Heimatpreise 2003  
als eine besondere Auszeichnung .....8

Gesundheit .....10

Steirer&Blitze .....11

Impressum .....12



GIS-Chef Dipl.- Ing. Wittekind Boger und sein Team waren wesentlich an der Digitalisierung der Steiermark beteiligt. Jetzt ist das Werk abgeschlossen - 1,7 Millionen Grundstücke und 1.593 Katastralgemeinden auf einer einzigen CD-ROM.

**4**



Gemeinsam mit sieben anderen hochverdienten Persönlichkeiten erhielt Franz Küberl, als Direktor der Caritas Österreich auch das soziale Gewissen der Nation, das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark.

**10**

Öffentlicher Dienst als Vorreiter: Vereinbarkeit von Beruf und Familie

## Kindersegen als Balanceakt

VON INGE FARCHER

„Aus der Karenzzeit kommen hochmotivierte Mitarbeiter zurück: Man lernt organisieren, wenn man bei der Familie ist. Es war eine schwierige, aber gleichzeitig auch die schönste Zeit für mich,“ so Dr. Rainer Hofmann-Wellenhof von der KAGES.

Bei der KINDerLEBEN-Veranstaltung „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ am 5. Dezember kam eine seltene Spezies zu Wort: Väter in Karenz. Rainer Hofmann-Wellenhof hat es nie bereut, bei seinem dritten und auch bei seinem vierten Kind für ein halbes Jahr in Karenz gegangen zu sein. „Im Gegenteil, ich kann es allen Männern nur empfehlen, die Beziehung zu den Kindern bekommt eine Tiefe, die man sonst so nie erfährt. Allerdings sollte man auch in dieser Zeit Kontakt zur Arbeitsstelle halten, sei es telefonisch, sei es durch Besuche.“ Diesen Rat kann auch Mag. Christian Freiberger, Mitarbeiter im Verfassungsdienst, voll und ganz unterschreiben. Auch er entschied sich für eine halbjährige Karenzzeit, behielt allerdings immer einen Fuß im Beruf. „Mit meinem Chef habe ich vereinbart, meine Dienstzeit auf 25 Prozent zu reduzieren. Da ich telefonisch immer erreichbar war und zu Hause eine Art Telearbeitsplatz hatte, konnte ich fast zur Gänze daheim arbeiten. Vorzugsweise abends oder am Wochenende, da dann auch meine Frau zu Hause war. Alle zwei Wochen war ich aber im Büro, damit auch dieser Kontakt nicht zu kurz kommt.“ Auch Freiberger möchte diese „Familienzeit“ auf keinen Fall missen: „Falls wir noch ein Kind bekommen sollten, mache ich es sicher wieder.“ Und er appelliert an seine Kollegen: „Wir im Landesdienst haben den großen Vorteil, dass wir uns im Gegensatz zur Pri-

vatwirtschaft keine Sorgen um den Arbeitsplatz machen müssen.“

Die Veranstaltung wurde von der Gleichbehandlungsbeauftragten Ingrid Jauk mit Unterstützung des KINDerLEBEN-Koordinators Dr. Klaus Rundhammer organisiert. Es kamen acht Landesbedienstete zu Wort, die gleichzeitig ihrem Beruf und ihrer Elternrolle gerecht werden wollen. Dieser „Balanceakt“, so die einhellige Meinung der sechs Frauen und zwei Männer, gelingt nur mit dem Verständnis und der Unterstützung der jeweiligen Chefs. Einer dieser verständnisvollen Chefs, Dr. Wilhelm Himmel von der FA 19D, wurde ebenfalls auf das Podium gebeten, um die Themenbereiche Karenz und Teilzeitarbeit von der anderen Seite her zu beleuchten. Sein Fazit: „Mit engagierten Mitarbeitern lassen sich Karenz sowie auch Teilzeitarbeit sehr wohl organisieren.“ Seine Stellvertreterin, Dipl. Ing. Gudrun Walter, die ihre Arbeitszeit ihrem Kind zuliebe auf 75 Prozent reduziert hat, beweist, dass erfolgreiches Führen auch mit einer Teilzeitbeschäftigung möglich ist.

### Politische Unterstützung

KINDERLEBEN-Initiatorin Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Personallandesrat



Foto: Dusek

Landesamtsdirektor Dr. Gerhart Wielinger, LH Waltraud Klasnic, Gleichbehandlungsbeauftragte Ingrid Jauk, LR Hermann Schützenhöfer und Landespersonalvertretungs-Obmann Dr. Günther Lippitsch bei der KINDerLEBEN-Veranstaltung.

Hermann Schützenhöfer und Landesamtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gerhart Wielinger setzten mit ihren Grußworten und Referaten ein deutliches Zeichen, dass die Politik und die Spitze der Verwaltung die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter forcieren will. Schützenhöfer: „Diese Vereinbarkeit ist eines der wichtigsten Ziele der Personalpolitik des Landes. Deshalb werden Karenzanträge sowie Teilzeitanträge, die mit der Pflege und Betreuung von Kindern begründet sind, ausnahmslos genehmigt. Das Land Steiermark übernimmt hier eine Vorreiterrolle.“

### Zahlreiche Möglichkeiten

Von besonderem Interesse für die Teilnehmer dieser Informationsveranstaltung waren die Ausführungen von Dr. Günther Lippitsch, Obmann der Landespersonalvertretung, zu den sehr umfangreichen rechtlichen Möglichkeiten der Landesbediensteten ihre Arbeit mit ihrer Elternrolle zu vereinbaren. Nähere Informationen über diese rechtlichen Möglichkeiten gibt es bei Dr. Lippitsch, Personalvertretung, unter der Telefonnummer (0316) 877-4550 und bei Mag. Andreas Weitlaner, Personalabteilung, unter der Telefonnummer (0316) 877-2345.

## Glückwunsch den neuen HofrätInnen

**N**och sind HofrätInnen (klingt nicht so besonders, oder?) weder als Titel noch als Person im steirischen Landesdienst entgegen immer wiederkehrenden Vermutungen und zum Teil auch Ankündigungen nicht gänzlich abgeschafft, ganz im Gegenteil, mit Jahresende rückten eine Dame und acht Herren in diesen Stand auf, das heißt, sie wurden von der Landesregierung auf Antrag von Personallandesrat Hermann Schützenhöfer in der letzten Regierungssitzung des Jahres 2003 dazu ernannt - keine(r) davon ad personam, sondern weil die Dienstklasse acht, die Hofratsklasse, an die Funktion gekoppelt ist.

Dazu gratulieren auch wir vom Landespressediensnt ganz besonders und in alphabetischer Reihenfolge Dipl.-Ing. Alfonsie Gaika, Leiterin der Fachabteilung 6E Musikschulwesen, Mag. Karl Lautner als Gunther Dirnböck-Nachfolger und damit Leiter der Fachabteilung 18C - Straßen- und Brückenerhaltung, weiters Dr. Manfred Pögl, der seinem Chef, dem langjährigen Fremdenverkehrshofrat Mag. Dr. Nikolaus "Nik" Hermann, seines Zeichens auch kroatischer Honorarkonsul in Graz in der Funktion gefolgt ist und nunmehr Leiter der Fachabteilung 12 B ist. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Puchwein führt schon seit den Anfängen von LH-Stellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schöggl dessen Büro und hat damit ebenfalls das Anrecht auf die „Achter“.

Dr. Josef Riegler leitete schon interimistisch seit der Pensionierung von Univ.-Prof. Dr. Walter Brunner das

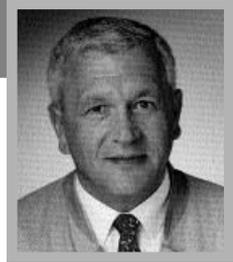
Steiermärkische Landesarchiv (Fachabteilung 1A) und darf nun die Dienstbezeichnung Oberarchivrat durch den Hofrat ersetzen. Dipl.-Ing. Rudolf Waltersdorfer von der KAGes darf sich nun ebenso Hofrat nennen wie Dr. Gernot Zangl, der ebenso liebenswürdige wie kompetente Experte aus dem Büro von Landesrat a.D. Erich Pörtl und kurzfristiger Büroleiter bei Pörtl-Nachfolger Hans Seitinger. Gemeinsam mit Dipl.-Ing. Odo Wöhry, der für den technischen Bereich zuständig ist, leitet der Jurist Gernot Zangl die in diesem Jahr geschaffene Agrarbezirksbehörde für Steiermark. Dipl.-Ing. Georg Zöhrer, der sich seine ersten Verwaltungssporen schon unter den früheren Agrarlandesräten Dipl.-Ing. Josef Riegler und Dipl.-Ing. Hermann Schaller verdient hatte und beim 2003 in Pension gegangenen Abteilungsvorstand Dr. Werner Ressi den Perfektionskurs in Sachen Administration absolvieren konnte, wurde nunmehr auch dessen Nachfolger als Abteilungsleiter und damit auch Leiter der Fachabteilung 10A - Agrarrecht und ländliche Entwicklung.

Aber nun noch einmal kurz zurück an den Anfang, zu den „HofrätInnen“. Entstanden ist die Diskussion um diese Schreibweise wie erinnerlich mit dem ersten Erscheinen der „Panther News“ und dem Untertitel „Die Mitarbeiterzeitung des Steirischen Landesdienstes.“ Elf von den 5.249 weiblichen Landesbediensteten - neun davon in standardisiertem Wortlaut, zwei mit eigenen Diktionen

## Wir über uns

**Dr. Dieter Rupnik**  
Leiter des  
Landespressediensntes

Foto: Fischer



- hatten sich in diesem Fall per E-Mail die Schreibweise „MitarbeiterInnen“ gewünscht. Und wäre es nur eine einzige Kollegin gewesen, hätten wir den Wunsch sehr ernst genommen. Landesamtsdirektor Univ.-Prof. Dr. Gerhart Wielinger wird in den nächsten Panther News nochmals auf diese Betrachtungsproblematik eingehen, aber inzwischen wurde eine Kompromissformel ausgearbeitet, mit der vermutlich und hoffentlich alle leben können: „Die Zeitung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Steirischen Landesdienstes.“

In einer Neujahrs-Ausgabe pflegen wir normalerweise etwas zurückzublicken, das ist rasch getan: Der Erfolg des Jahres 2003 liegt in der erfreulichen Tatsache, dass der digitale Pressespiegel auf Schiene gebracht wurde. Gemeinsam mit dem Landespressediensnt hatten Abteilungsleiter Dr. Manfred Lind, Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Josef Riegler vom Landesarchiv und Kollege Dipl.-Ing. Herbert Hammer von der Fachabteilung 1B in Abstimmung mit fachlichen Erfordernissen und personellen Ressourcen die Digitalisierung des Pressespiegels Realität werden lassen. Was für einen allgemeinen amtsinternen Zugang noch aussteht, sind urheberrechtliche Vereinbarungen vor allem mit dem Verband der Österreichischen Zeitungsherausgeber.



## Hallo Kollege Zalar

Norbert Zalar liebt fein abgestimmte Kompositionen: nicht nur bei seiner Arbeit als Koch in der Landeskantine, sondern auch in der Freizeit, wenn er mit seiner Kamera auf die Pirsch geht.

Angefangen hat alles vor 14 Jahren als er noch als Koch in der Polizeikaserne arbeitete. Dort lernte Zalar den Inhaber eines Fotogeschäftes kennen, der ihn zum Kauf seiner ersten Spiegelreflex-Kamera, einer Yashika, „anspitzte“. Bereits beim ersten Laternenfest seines Sohnes kam seine fotografische Begabung zum Vorschein. Als die Eltern der anderen Kinder seine Fotos sahen, haben alle bei ihm Fotos „nachbestellt“ und nicht beim offiziellen Fotografen, mit dem Kommentar: „Deine Fotos sind schöner...“. Seitdem ist im Freundes- und Familienkreis sein Schicksal als „Fotograf für alle wichtigen Anlässe“ besiegelt. Dabei gilt seine fotografische Leidenschaft vor allem den Landschaftsfotos.

Ob in seinem Lieblingsfotogebiet - in seiner Heimat rund um Voitsberg - bei der Hirzmannsperre oder auch am Meer, immer faszinieren ihn Landschaften in ungewöhnlichen Stimmungen und Lichtverhältnissen. Wenn möglich ohne menschliche Protagonisten ... Sei es die Kulisse der Stadt Frohnleiten, die sich einem impressionistischen Gemälde gleich im Fluss widerspiegelt oder ein wolkenverhangener, aber trotzdem glühend roter Abendhimmel, der wie der Flaschengeist aus Aladins Wunderlampe aus dem Schornstein des bald stillgelegten Voitsberger Kohle-

Norbert Zalar geht mit der Kamera auf die Pirsch.



Foto: Landespressediens



Foto: Norbert Zalar

kraftwerkes zu kommen scheint: Zalar ist immer auf der Jagd nach überraschenden Motiven und Kompositionen. Er experimentiert gerne mit Nachtaufnahmen mit extrem langer Belichtungszeit genauso wie mit der Schwarz-Weiß-Fotografie, wenn es darum geht, auch den Schatten des begehrten Objektes in das rechte Licht zu rücken.

Besonders stolz ist Zalar darauf, dass er keine spezielle Tricks oder Filter einsetzt, sondern auch die Aufsehen erregendsten Aufnahmen durch Fingerspitzengefühl, Beharrlichkeit und natürlich auch Glück erreicht. Noch bekommen nur Freunde und die Familie seine Fotos zu sehen, aber immer mehr Menschen „nerven“ ihn, doch endlich eine eigene Fotoausstellung zu machen, sodass er dies für 2004 zumindest „in Erwägung zieht“.

**Wenn auch Sie KollegInnen mit interessanten Hobbies und Lebensläufen kennen, senden Sie ein Mail an: >ingeborg.farcher@stmk.gv.at<**

## 1,7 Millionen Grundstücke Die „digitalisierte“

Es ist kaum zu fassen - die gesamte Steiermark bis den letzten Quadratzentimeter auf einer einzigen CD-ROM. Digitale Katastermappe (DKM) nennt sich die zukunftsweisende digitale Innovation, die ab sofort nicht nur vieles einfacher werden lässt, sondern auch noch Geld spart.

Landeshauptmann Waltraud Klasnic stellte das vom Land Steiermark, dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) und der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten im Jahre 1999 gestartete und nunmehr abgeschlossene Projekt vor.

Ziel der Projektpartner war es, die Katastermappe, das Grundstücksverzeichnis und die Koordinatendatenbank zu einem eng verknüpften digitalen Datenbestand zusammenzuführen. Die DKM findet auf einer CD Platz und umfasst rund 1,7 Millionen Grundstücke in 1.593 Katastralgemeinden. Mit der Projektumsetzung waren vier Vermessungsämter mit circa 40 Mitarbeitern und das Bundesvermessungsamt mit zwölf Mitarbeitern, sowie 22 Vermessungsbüros mit rund 50 Mitarbeitern direkt befasst.

Da die DKM die wichtigste Informations- und Entscheidungsgrundlage für alle Planungen und Maßnahmen darstellt, profitieren von den Vorteilen der Digitalisierung neben dem Land und den Gemeinden auch die Wirtschaftsunternehmen und die einzelnen Grundeigentümer. Denn ein Fehlen solcher digitalen Plangrundlagen führt gerade bei Planungen oder periodisch wiederkehrenden Bearbeitungen der Flächenwidmungspläne zu Verteuerungen und Verzögerungen.

plus 300.000 Adressen in 1.593 Katastralgemeinden sind nunmehr digital erfasst

## Mark auf einer CD-ROM

Aber auch Zivil- und Katastrophenschutzeinrichtungen wie Rettungsdienste, Feuerwehr, Bergrettung, Krankendienste profitieren von der CD-ROM. 300.000 Wohnadressen können im Notfall per Knopfdruck auf einem Bildschirm in den Einsatzzentralen angezeigt werden.

Bei Hochwasser- oder Brandkatastrophen, Unfällen in Risikobetrieben und ähnlichen Ereignissen können betroffene Gebiete mit Grundstücken und dazugehörigen Besitzeradressen sofort eruiert werden.

LH Waltraud Klasnic mit Landesamtsdirektor Dr. Gerhart Wielinger und Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Gunther Hasewend bei der Präsentation.



Soziallandkarte verschafft umfassenden Überblick über alle steirischen Sozialeinrichtungen

## Plakatieren erwünscht

VON HEINRICH FISCHER

Ein Blick genügt, um sich über die steirischen Sozialeinrichtungen eine Übersicht zu verschaffen: Die von Soziallandesrat Dr. Kurt Flecker initiierte Soziallandkarte macht's möglich. Als Serviceleistung der Sozialabteilung haben jetzt alle praktischen Ärzte, Bezirkshauptmannschaften und Beratungsstellen in der Steiermark die sogenannte Soziallandkarte erhalten.

Diese Soziallandkarte zeigt übersichtlich, wo welche Leistungen angeboten werden. Auf der Rückseite sind die Leistungsanbieter jedes steirischen Bezirkes (von der Altenpflege über Flüchtlingsberatungsstellen, sämtlichen

Therapieeinrichtungen bis hin zur Schuldnerberatung) samt Adresse aufgelistet. Nähere Details finden sich auf dem steirischen Sozialserver [www.soziales.steiermark.at](http://www.soziales.steiermark.at) oder telefonisch in der Sozialservice-stelle des Landes

unter der Telefonnummer **07114/200111**.

Soziallandesrat Dr. Kurt Flecker zur Idee der Soziallandkarte:

„Moderne Sozialpolitik räumt Rechtsansprüche ein, statt Almosen zu verteilen und sie

informiert offensiv über die von ihr bereitgestellten Angebote.“

Die Adressaten dieser steiermarkweiten Mailing-Aktion wurden aufgefordert, die Soziallandkarte so

anzubringen, dass sie von möglichst vielen Menschen gesehen werden kann.

**Interessierte können die Soziallandkarte kostenlos in der Sozialservice-stelle telefo-**

**nisch oder per E-Mail unter >sozialservice-stelle@stmk.gv.at< bestellen.**



Landesrat Dr. Kurt Flecker: Überblick über sämtliche sozialen Einrichtungen in der Steiermark.

Informationsoffensive zur Abfallwirtschaft in der Steiermark

## Antworten auf alle Abfallfragen

Eine einzige silberne Scheibe gibt Antworten auf tausende von Fragen, die in irgendeiner Weise die Abfallproblematik betreffen. Und Abraxas, der Rabe animiert schon die Jüngsten, sich mit Müllvermeidung und sinnvoller Abfallentsorgung auseinander zu setzen.

Aufgrund bundesgesetzlicher Bestimmungen gelten ab dem 1. Jänner 2004 in der österreichischen Abfallwirtschaft neue Rahmenbedingungen. So ist es nicht mehr zulässig, Hausmüll direkt auf Deponien abzulagern, daher müssen diese Abfälle entweder einer mechanisch-biologischen oder thermischen Restabfallbehandlung zugeführt werden. Auch in der Steiermark wird sich einiges ändern. So war es notwendig neue Abfallbehandlungsanlagen zu errichten oder bestehende Anlagen an die neuen Anforderungen zu adaptieren.

Für Landesrat Johann Seitinger sind diese umfassenden Veränderungen in der steirischen Abfallwirtschaft Grund genug, der Bevölkerung zu diesem Thema eine umfas-

sende Information über einen modernen Datenträger anzubieten. Die zuständige Fachabteilung 19D - Abfall- und Stoffflusswirtschaft hat unter dem Titel „Informationen zur nachhaltigen Abfallwirtschaft in der Steiermark“ eine CD herausgebracht, in der viele Fragen zur getrennten Sammlung von Altstoffen und Fragen zur Restabfallbehandlung beantwortet werden.

Auf dieser CD sind zwei kurze Videofilme zu sehen, die den Weg zeigen, wie der Restabfall ab dem Jahr 2004 in der Steiermark behandelt wird und wie die getrennt gesammelten Altstoffe (z.B. Altglas, Altpapier) Verpackungsabfälle und Biomüll verwertet werden. Diese CD-ROM kann aber auch auf jedem DVD-Player mit ange-



Landesrat  
Johann Seitinger

schlossenem TV-Gerät abgespielt werden, startet automatisch und verfügt über eine einfache Navigation.

Die CD wurde an interessierte Steirerinnen und Steirer kostenlos über die regionalen Abfallwirtschaftsverbände ausgegeben. Darüber hinaus erhalten alle steirischen Schulen die Informationen auch als Lehrbehelf. Downloads, nützliche Adressen und aktive Links vervollständigen das Informationsangebot.

**Die CD kann kostenlos bei der Fachabteilung 19D - Abfall- und Stoffflusswirtschaft beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Bürgergasse 5a, 8010 Graz, bezogen werden.**

wep.steiermark.at - Eine Pionierleistung im Internet

## Eine Million Hektar Wald per Mausklick

Als erstes Bundesland Österreichs hat die Steiermark einen Waldentwicklungsplan, der nun über das Internet abrufbar ist ([www.wep.steiermark.at](http://www.wep.steiermark.at)). Landesrat Johann Seitinger stellte ihn nun vor.

Zu 61 Prozent besteht die Grüne Mark aus Wald. Eine Million Hektar erstrecken sich über das Bundesland. Der Bewaldungsanteil der einzelnen Bezirke ist stark unterschiedlich. Es gibt bereits mehr als 20 Gemeinden, die aus über 80 Prozent Waldfläche bestehen.

Der Waldentwicklungsplan stellt als forstlichen Rahmenplan bun-

desweit die Waldverhältnisse dar, zeigt die Leitfunktion des Waldes auf und soll durch vorausschauende Planung dazu beitragen, den Wald und seine mehrfachen Funktionen nachhaltig und bestmöglich zu erhalten. Gleichzeitig stellt er eine wichtige Grundlage für forstpolitische und forstrechtliche Entscheidungen, forstliche Gutach-

ten und auch für nichtforstliche Planungen dar.

Forstliche Hauptthemen der Verwendung sind die Wald-Wild-Problematik, Schutzwald-verbesserung, Maßnahmen gegen forstschädliche Luftverunreinigung, der Erosionsschutz im Berg- und im Flachland sowie die Wald-Weidetrennung.

Den höchsten Anteil

an Nutzfunktion haben die Bezirksforstinspektionen Deutschlandsberg, Weiz und Hartberg, den geringsten die Bezirksforstinspektionen Stainach, Liezen und Bruck an der Mur. (Siehe unten stehende Grafik)

BFI	Waldfläche (ha)	N	S	W	E
BM	99.184	55,5	22,5	21	1
DL	51.166	93,9	3,4	2,7	0
FB	26.740	88	0	11,4	0,6
GU	65.434	69,7	3,8	26,1	0,4
HB	55.256	91,8	3,1	4,5	0,6
JU	71.562	81,1	17,1	1,8	0
KF	36.562	84,9	11,2	3,3	0,6
LB	38.046	81,6	2,2	16,2	0,1
LE	81.300	71,8	22,2	5,6	0,5
LI	103.499	53,4	39,6	7	0
MZ	66.022	81,9	13,1	3,8	1,2
MU	85.876	84,2	15,1	0,4	0,4
ST	109.494	35,2	55,7	8,2	0,9
VO	43.596	91	5,5	3,2	0,3
WZ	55.548	92,3	3,3	2,5	1,9
<b>STMK</b>	<b>989.785</b>	<b>72</b>	<b>19,3</b>	<b>8,1</b>	<b>0,6</b>

Bürgerforum testet „intelligente“ Formulare, ob sie das können, was sie versprechen

## Für 2004 ist die große „Formular-Offensive“ angesagt

VON DIETER RUPNIK

Angekündigt wurden sie schon im Vorjahr, jetzt folgt die fahrplanmäßige Umsetzung. Noch in diesem Jahr wird zumindest ein Teil der Behördenwege elektronisch abgewickelt werden, „intelligente“ Formulare machen das möglich und - die Bürger sollen maßgeblich mitbestimmen können.

Schon im vergangenen Oktober hatte Landeshauptmann Waltraud Klasnic die steirische Bevölkerung zur Mitarbeit in einem „Bürgerforum“ eingeladen. Jetzt geht es an die Arbeit: In vier Workshops werden die Formularentwicklung, aber auch die Benutzertauglichkeit des bestehenden Angebotes

von diesem Bürgerforum getestet und auf Verbesserungen abgeklopft. Dipl.-Ing. Franz Grandits skizzierte bei einer Pressekonferenz die Annehmlichkeiten, die mit der Einführung des E-Governments zu erwarten sind. Auf alle Fälle kürzere Behördenwege, die transparent

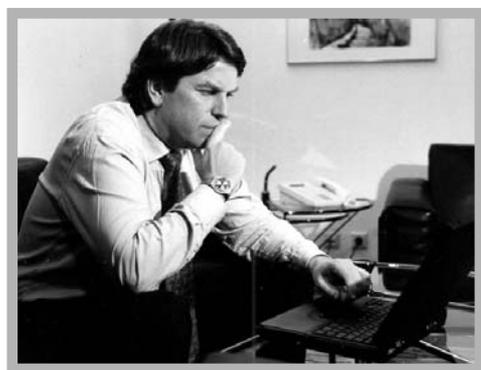


Foto: Landespressediens  
Landeshauptmann Waltraud Klasnic mit „E-Governor“ Dipl.-Ing. Franz Grandits und Abteilung 1-Leiter Dr. Manfred Lind.

verlaufen und Formulare werden in Zukunft in ganz Österreich nach einem einheitlichen Stil gestaltet sein. Und ab Herbst wird es bereits möglich sein, sämtliche Dokumente wie Geburtsurkunden, Staatsbür-

gerschaftsnachweise etc. bei einem Gemeindeamt oder einer Bezirkshauptmannschaft einzuscannen und damit sind sie für alle (Leb)Zeiten digital erfasst und jederzeit abrufbar.

Steirische Gemeinden sollen künftig mehr IT-Unterstützung für ihre Bürger bieten



Gemeindereferent LH-Stv. Voves will mit Initiativen in den steirischen Gemeinden die Spaltung der Gesellschaft in IT-User und IT-Loser verhindern.

## IT: User statt Loser

VON RENE KRONSTEINER

Es geht mit Volldampf Richtung „umfassende Informationsgesellschaft“. Man denke nur an E-Government, E-Banking, E-Commerce, E-Learning und vieles andere mehr.

Egal ob man Behördenwege und Bankgeschäfte zu erledigen hat, einkaufen oder sich weiterbilden will - das Internet erobert immer mehr Bereiche unseres Lebens. „Wer hier nicht mithalten kann, der läuft Gefahr, nicht nur von wichtigen Informationen, sondern vom gesamten öffentlichen Leben der Zukunft abgeschnitten zu werden“, stellt LH-Stv. Mag.

Franz Voves klar. Es sei daher Aufgabe der Politik, dafür zu sorgen, dass allen Menschen der Zugang zu diesem neuen Informationsmedium ermöglicht wird.

Gemeindereferent Franz Voves fordert von den Gemeinden aktive Unterstützung ein: In allen steirischen Gemeindeämtern bzw. in Graz in den Bezirksäm-

tern soll ein öffentlich zugängiger, kostenloser Internet-Corner geschaffen werden. Mitarbeiter der Gemeinde bzw. des Magistrats sollen vor allem älteren Menschen helfen, die weit verbreitete Hemmschwelle abzubauen. „Als ersten Schritt führe ich mit den Bürgermeistern der 143 Gemeinden, die von mir betreut werden, Gespräche“, so Voves. „Es herrscht akuter

Handlungsbedarf. Mein Ziel ist es, eine digitale Spaltung unserer Gesellschaft in IT-User und IT-Loser zu verhindern.“

Die ersten Pilotprojekte in zehn steirischen Städten sind bereits in Vorbereitung. Internetfirmen und Computerfirmen sollen im Rahmen von Kooperationen miteingebunden werden.



(Stehend von links) Alt-LH Dr. Josef Krainer, LH Waltraud Klasnic, em. o.Univ.-Prof. Dr. Roland Kurz, Christian und Wolfgang Muthspiel, Dompfarrer Prälat Gottfried Lafer und o.Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer, Obmann des Josef Krainer - Steirisches Gedenkwerk. (sitzend von links) Astrid Plessl, Konsul Kommerzialrat Ing. Herbert Depisch, Prof. Dr. Erika Horn, Prof. Dr. Anton Scherer und Hofrat i.R. Dr. Oskar Stipberger.

Am 28. November 1971 war Landeshauptmann Josef Krainer an den Folgen einer Herzattacke verstorben, die er beim Jagen am ersten Adventssonntag in Allerheiligen bei Wildon erlitten hatte. Mit den jährlich verliehenen Josef Krainer Heimatpreisen soll im Sinne des Verstorbenen Tradition bewahrt und Innovation gefördert werden.

### Preisträger der Josef Krainer Heimatpreise

**Konsul Kommerzialrat Ing. Herbert Depisch** wurde am 5. November 1921 in Ilz/Steiermark geboren. Nach dem Krieg baute Herbert Depisch die Firma DCM DECOMetal auf, die 2003 vom Wirtschaftsblatt zum besten steirischen Familienunternehmen gewählt wurde. Im Unternehmen sind Mitarbeiter aus zwölf verschiedenen Nationen beschäftigt.

Die Geschäftsverbindungen umfassen Australien, Südafrika, die Ukraine, Russland, China, Kanada, Amerika und den Nahen Osten. DCM zählt zu den Top Unternehmungen in Österreich. 1981 wurde Herbert Depisch zum Honorarkonsul der Republik Südafrika ernannt.

**NRAbg. a.D. Prof. DDr. Rupert Gmoser** wurde 1931 in Graz geboren. Von 1958 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1994 war er Leiter der Otto-Möbes-Volkswirtschaftsschule der steirischen Arbeiterkammer. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der Ausbildung von steirischen Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären. Neben seinen Aktivitäten in der Bildungsarbeit war Rupert Gmoser auch in politischen Funktionen tätig. Von Jänner 1978 bis Mai 1979 war er Bundesrat und von Juni 1979 bis

April 1994 Abgeordneter zum Nationalrat. Seine politischen Aktivitäten wurden von zwei Grundsätzen getragen: „Steiermark zuerst“ sowie „Nicht gegeneinander, sondern miteinander“.

**Prof. Dr. Erika Horn** wurde am 7. August 1918 in Klagenfurt geboren. Mit dem Buch „Du sollst ein Segen sein“, welches 1964 erschien, setzte sie sich erstmals auch wissenschaftlich mit dem Altwerden auseinander. Erika Horn ist ihr Leben lang Volks- und Erwachsenenbildnerin geblieben. Sie betreut vor allem Bereiche, die ansonsten zu wenig Beachtung finden: Frauen- und Seniorenbildung, Kranken- und Familienhilfe. Sie ist Initiatorin, Fachreferentin und hochgeschätzte Grand Dame zahlreicher humanitärer, christlicher und sozialer Einrichtungen, darunter auch der Hospiz-Bewegung. 1991 wurde

Erika Horn vom Bundespräsidenten in Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen der Berufstitel „Professorin“ verliehen.

**Em. o.Univ.-Prof. Dr. Ronald Kurz** wurde am 2. April 1935 in Reutte, Tirol, geboren. Von 1995 bis 2003 war Kurz Leiter der klinischen Abteilung für Allgemeine Pädiatrie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Seine persönlichen Forschungsschwerpunkte lagen in der Atemregulation und Vorbeugung des plötzlichen Säuglingstodes mit verstärkter interdisziplinärer Zusammenarbeit verschiedener Professoren anderer Institute und Zusammenarbeit mit der Europäischen Gesellschaft ESPID. Unter Ronald Kurz kam es zur Entwicklung eines Europäischen Kompetenzzentrums und internationaler Projekte zur Vorbeugung des plötzlichen Säuglingstodes. So

## „Den schöpferischen Geist in Josef Krainer

VON INGE FARCHER

Prominente Unternehmer, Wissenschaftler, Ärzte, Musiker und eine Gedächtnissport-Weltmeisterin wurden im Weißen Saal der Grazer Burg von Landeshauptmann Waltraud Klasnic mit dem Josef Krainer Heimatpreis ausgezeichnet. Ziel dieser vom „Josef Krainer - Steirisches Gedenkwerk“ vergebenen Preise ist es, „den schöpferischen Geist in unserem Bundesland zu pflegen und fortzusetzen“, so Waltraud Klasnic.

unserem Bundesland pflegen und im Sinne von Josef Krainer sen. fortsetzen“

## Heimatpreise 2003 als eine besondere Auszeichnung

konnte der plötzliche Säuglingstod in der Steiermark um mehr als 90 Prozent verringert werden.

**Dompfarrer Prälat Gottfried Lafer** wurde am 3. November 1932 in Edelsbach bei Feldbach geboren. 1966 kam er als Dompfarrer nach Graz und wurde mit 1. Juni 1968 nach seiner Berufung ins Domkapitel Dompfarrer. Gottfried Lafer zeichnet sich durch seine zahlreichen Aktivitäten, vor allem für sein unermüdetes Schaffen für den Grazer Dom aus. In den Jahren 1970 bis 1973 engagierte er sich in der Gestaltung des Platzes um den Grazer Dom, 1978 folgte die Innenrestaurierung des Domes und der Neubau der Orgel. Auch in den 90er-Jahren führte Gottfried Lafer seine Aktivitäten fort. In den Jahren 1999 bis 2000 konnte die Außenrestaurierung des Domes und 2003 auch die Restaurierung des Mausoleums abgeschlossen werden.

**Christian und Wolfgang Muthspiel:** 1983 fand mit einem Konzert in der Scheune eines österreichischen Bauernhofes das erste Konzert des Brüderpaares Wolfgang (geboren 1965) und Christian (geboren 1962) Muthspiel, statt. Da Wolfgang Ende 1986 nach Boston und später nach New York übersiedelte, wich die bislang kontinuierliche Duo-Arbeit einer blockartigen Form, die immer mehr konzentrierte, gemeinsame Projekte hervorbrachte. 1997 wurde

Wolfgang österreichischer „Musiker des Jahres“ und seit 2000 ist er mit seinem jüngsten eigenen Projekt „Daily Mirror“ gemeinsam mit der norwegischen Sängerin Rebekka Bakken auf Tournee und im Studio. Am 6. November wurde Wolfgang Muthspiel zum Europäischen Jazzmusiker 2003 gekürt.

**Astrid Plessl** wurde am 4. Jänner 1984 als zweite von drei

wurde bei der Weltmeisterschaft im August 2001 in London Zweite. Die Erfolgsstrecke setzte sich auch im Jahr 2002 fort: Im heurigen Jahr wurde Astrid Plessl bei der Weltmeisterschaft in Kuala Lumpur, der sich 43 Teilnehmer aus 20 Ländern stellten, bei den Frauen Weltmeisterin (Gesamt Zweite).

**Prof. Dr. Anton Scherer** wurde am 19. Juli 1922 als Ältester von

nehatte. Anton Scherer machte es sich zur Lebensaufgabe, das altösterreichische Kulturgut zu erfassen und darzustellen. Seit 1952 erfasste er an österreichischen, deutschen und südosteuropäischen Bibliotheken bisher weit über 30.000 Titel über die altösterreichische Volksgruppe der Donauschwaben. Sein Lebenswerk umfasst über 1.000 Aufsätze, Berichte und Rezensionen, aufgelistet in einer eigenen Schrift auf 96 Druckseiten. Außerdem veröffentlichte er mehr als 30 Bücher und Broschüren.

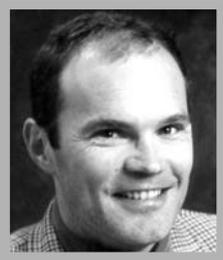
**Hofrat i.R. Dr. Oskar Stipberger** wurde am 22. September 1913 in Graz geboren. Im Jahr 1960 wurde er in das Büro des Landeshauptmannes berufen und als 1. Sekretär mit der Leitung des Büros betraut. Drei Jahre später wechselte er in die Landesamtsdirektion. Zu seinem Referat gehörte u.a. die Behandlung von Anträgen für Bundes- und Landesauszeichnungen sowie die Administration des Landesforschungspreises. Die Protokoll-Angelegenheiten behielt er ebenfalls bei. Während seiner Amtszeit wurden hochrangige internationale Gäste empfangen (z.B. Nikita Chruschtschow, Marschall Tito, Königin Elisabeth II). Lange Jahre war Oskar Stipberger als Geschäftsführer des „Josef-Krainer - Steirischen Gedenkerkes“ tätig.



Preisträger DDr. Rupert Gmoser (Zweiter von links).

Töchtern von Manfred und Monika Plessl in Leoben geboren. Seit Oktober 2002 studiert Astrid Plessl Medizin an der Universität Wien. Im Herbst 2000 begann sich Astrid Plessl intensiver mit dem Gedächtnissport zu beschäftigen und nahm im November des selben Jahres an den Steirischen und Österreichischen Gedächtnismeisterschaften teil, die sie auch beide gewann. In den folgenden Jahren konnte sie weitere internationale Erfolge verbuchen. Sie

acht Geschwistern in Obrovac in der jugoslawischen Batschka geboren. In einem breit angelegtem Studium der Germanistik, Slawistik, Geschichte, Geographie, Volkskunde, Philosophie sowie Zeitungswissenschaften erwarb sich Anton Scherer ein fächerübergreifendes Wissen. Seine Dissertation schrieb er im Massenquartier eines Flüchtlingslagers. Scherer hatte bereits im Alter von 26 Jahren einen Lehrauftrag an der Universität Graz, den er 40 Jahre lang in-



## Gesundheit

**Mag. Andreas Neuhold**  
Drogenberatung des Landes Steiermark

### Suchttherapie in der Drogenberatung des Landes Steiermark

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Drogenberatung des Landes Steiermark, die seit 30 Jahren besteht, treten jährlich mit circa 300 Klienten längerfristig in Beziehung.

Eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Sucht, Drogen und Suchttherapie, welche auch in der Öffentlichkeit emotionell und kontroversiell diskutiert werden, ist durch die Einbettung in ein multiprofessionelles Team möglich.

Ziel der nächsten Zeilen ist es, einige Aspekte für eine erfolgreiche Arbeit zu erörtern:

#### 1. Klärung des Überweisungskontexts

Aufgrund der Strafverfolgung beim Besitz von illegalen Drogen ist der Überweisungskontext und die Therapiemotivation abzuklären. Der Wunsch nach Therapie ist oft verbunden mit Auflagen um seinen Führerschein zu erlangen oder einer Haftstrafe zu entgehen.

#### 2. Arbeit mit Angehörigen

Der Gebrauch von illegalen Drogen mobilisiert vor allem An-

gehörige. Der Drogenkonsum wird zur Ursache aller Probleme. Der Wunsch nach schnellen Lösungen wird laut. In dieser Phase benötigen Angehörige oft mehr Unterstützung als Betroffene.

#### 3. Kenntnisse über Substanzen und Wirkungsweisen

Der Konsum von illegalen Drogen ist mit sehr vielen Mythen („Einmal Junkie - immer Junkie“) und Halbwahrheiten verbunden. Abgesehen davon, dass jede Droge in ihrer Wirkungsweise kontext- und personenabhängig ist, wird z.B. nach wie vor der Heroinentzug in den Medien als eine der ärgsten menschlichen Erfahrungen dargestellt.

Menschen, die Drogen konsumieren, sind meist junge Menschen mit sehr viel kreativem Potential beim Aufstellen ihres Lieblingsobjektes. Wann immer es in der Therapie gelingt, einen Teil der Kreativität auf sinnvolle Ziele in ihrem Leben zu richten, ist in kurzer Zeit vieles an Veränderung möglich.

#### Infos:

**Mag. Andreas Neuhold, Drogenberatung des Landes Steiermark, Leonhardstraße 84/2, 8010 Graz, Telefon: 0316/326044, E-Mail: drogenberatung@stmk.gv.at, Internet: www.drogenberatung-stmk.at**



Die Präsidenten Alessandro Tesini (li.) und Reinhold Purr mit Honorarkonsul Helfried Leskoschek.

Um die ausgezeichneten Beziehungen zwischen der Steiermark und der Region Friaul - Julisch Venetien noch weiter zu vertiefen, machte sich Landtagspräsident Reinhold Purr begleitet vom italienischen Honorarkonsul in Graz, Direktor Helfried Leskoschek auf den Weg nach Triest zum dortigen Regionalparlamentspräsidenten Alessandro Tesini. Am Programm standen Themen vom Koralmtunnel bis zum Hafen Triest und vor allem der oberitalienische Wirtschaftsraum als zweitwichtigster Handelspartner für die Steiermark.

Eine der höchsten Auszeichnungen, die das Land Steiermark zu vergeben hat, das Große Goldene Ehrenzeichen, erhielten acht Persönlichkeiten im Weißen Saal der Grazer Burg. „Es gilt“, betonte Landeshauptmann Waltraud Klasnic in ihrer Begrüßungsansprache, „nicht nur Danke zu sagen, sondern dieses Dankeschön an besonders verdiente Mitmenschen auch sichtbar zu machen.“ Im Beisein zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Altlandeshauptmann Dr. Josef Krainer, Landtagspräsident Reinhold Purr und die Zweite Landtagspräsidentin Dr. Anna Rieder sowie die beiden Landesräte Dipl.-Ing. Herbert Paierl und Hermann Schützenhöfer, wurden folgende Personen ausgezeichnet:

Bürgermeister Bundesrat Ludwig **Bieringer** von Wals bei Salzburg. Univ.-Prof. Dr. Ronald **Kurz**, ehemaliger Leiter der Klinischen Abteilung für Allgemeine Pädiatrie in Graz. Ferner Caritas-Direktor Präsident Franz **Küberl**, Botschafter Dr. Walther **Lichem**, Stadtpfarrpropst Kanonikus Prälat Dr. Heinrich **Schnuderl**, im vorigen Jahr zum Päpstlichen Prälaten ernannt. Weiters der Präsident der Israelischen Kultusgemeinde in Graz, Gérard **Sonnenschein**, Ingrid **Tichy-Schreder**, Präsidentin der Europäischen Frauenunion und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Josef **Wohinz**, von 1993 und 1996 Rektor der Technischen Universität Graz.

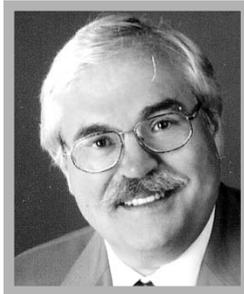


LH-Stv. Franz Voves, LAbg. Michaela Halper und der Weizer Bürgermeister Helmut Kienreich mit dem „Energy Globe Award“.



„Weiz hat ein drucksvoll unter Beweis gestellt, dass man ökologische Visionen auch erfolgreich in die Tat umsetzen kann. So erfolgreich, dass die oststeirische Bezirksstadt beim diesjährigen 'Energy Globe Award' unter weltweit fast 1.000 eingereichten Projekten hinter der Trauminsel Mauritius sogar den unglaublichen zweiten Platz in der Kategorie

Luft einheimen konnte“, freut sich Gemeindefereferent LH-Stv. Mag. Franz Voves. Er fordert, dass der erfolgreiche „Weizer Öko-Weg“ nun auch auf Landesebene verwirklicht wird. Neben einer sauberen und lebenswerten Umwelt würde eine Öko-Offensive auch große wirtschaftliche Chancen und damit neue, innovative Arbeitsplätze für die Steiermark bringen, so Voves.



Peter Meier-Bergfeld

Mag. Peter Meier-Bergfeld, seines Zeichens in der Steiermark ansässiger Korrespondent des Rheinische Merkur, hat wieder in die Tasten gegriffen und ein Buch geschrieben. Mit „Volk begadnet für das Schöne?“ gibt es eine liebevoll-geistreich zusammengestellte (Zwischen)Abrechnung mit den Österreichern, mit den Steirern im besonderen. Wer sich sein Buch „Die Staats(ver)diener“ zu Gemüte geführt hat, wird sich auf den neuen Meier-Bergfeld freuen.

Präsident Dr. Michael Krainer (Mitte) mit den beiden Vizes Dr. Erwin Kubesch und DDr. Heinz Seitinger.



Foto: Landespressediens

Nach 110 im „Dachverband aller Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften“ eingetragenen bilateralen Gesellschaften wurde nunmehr mit der „Österreichisch-Kanadischen Gesellschaft“ die 111. gegründet. Die Freundschaft mit diesem 9.984.670 Quadratmeter großen und damit nach Russland zweitgrößtem Land der Erde trägt stark steirische Züge. So wurde bei der Gründungsversammlung im Wiener SAS Radisson der Steirer

Dr. Michael Krainer zum Präsidenten gewählt, mit dem aus dem Grazer Stiftingtal stammenden DDr. Heinz Seitinger ist ein Vize ebenfalls Steirer, der zweite, Botschafter Dr. Erwin Kubesch allerdings bekennender Wiener, der aber demnächst als Botschafter in Den Haag seinen Dienst versehen wird. Mit im Vorstand noch die Steirer Konsul Diplomkaufmann. Günther Müller (Weine vom Feinsten) und Landespresseschef Dr. Dieter Rupnik.



„Gold“ für den Sonntagsblatt-Chefredakteur-Stellvertreter Hannes Labner.

Der langjährige Pressereferent der Diözese Graz-Seckau und nunmehrige Chefredakteur-Stellvertreter der steirischen Kirchenzeitung „Sonntagsblatt“, Hannes Labner, wurde von Landeshauptmann Waltraud Klasnic mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark ausgezeichnet.

Labner - Jahrgang 1947 - war nach Absolvierung des des Internatskurses der Katholischen Sozialakademie zunächst Diözesansekretär der Katholischen Jugend der Diözese St. Pölten, 1970/71 dann Zentralsekretär der Katholischen Landjugend Österreichs. Seine Journalisten-Ausbildung erfolgte im Grazer „Styria“-Verlag.

Um hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Forschung, insbesondere der Geistes- oder Naturwissenschaften, die zur besseren Kenntnis und Erforschung des Landes Steiermark beitragen, sichtbare Anerkennung zu verschaffen und junge steirische Wissenschaftler in verstärktem Maße zu wissenschaftlichen Leistungen anzuregen, werden jährlich Forschungspreise des Landes Steiermark verliehen. Auch im vergangenen Jahr wurden wiederum drei exzellente steirische Wissenschaftler mit diesen Forschungspreisen ausgezeichnet.



LH-Stv. Dipl.-Ing. Leopold Schöggel mit Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Litscher als einem der Preisträger.

Den Festakt hatte der auch für die Forschung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schöggel im Weißen Saal der Grazer Burg vorgenommen. Den Forschungspreis erhielten Franz Mandl aus Haus im Ennstal für seine Geschichtsforschungen und seine wissenschaftliche Tätigkeit im Verein für alpine Felsbild- und Sied-

lungsforschung. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Litscher wurde für seine sensationellen Forschungen vor allem auf dem Gebiet der Biomedizin ausgezeichnet und der Voitsberger Mag. Dr. rer.nat. Walter Ernst Kurz für seine Aufsehen erregenden und international anerkannten Arbeiten über Gebirgsbildungsprozesse.



**Das Generationen-Kleeblatt der Landespersonalvertretungsobmänner: Hans Lautner (li.) als Vorgänger von Dr. Wolfgang Königswieser und dessen Nachfolger Dr. Günther Lippitsch.**



Foto: Landespressediens

Seinen 60. Geburtstag hatte er schon gefeiert und mit 31. Dezember trat nunmehr nach nahezu zehnjähriger Obmann-Tätigkeit Dr. Wolfgang Königswieser in den Ruhestand. Noch knapp vor Weihnachten, am 19. Dezember, war Dr. Günther Lippitsch zu seinem Nachfolger gewählt worden - ein netter Anlass, im vierten Stock der neuen Burg ein nettes Gangfest zu veranstalten. Auch Personallandesrat Hermann Schützenhöfer war gekommen, um den „alten“ Obmann zu verabschieden, den neuen Willkommen zu heißen und allen

gemeinsam frohe Weihnachten zu wünschen. Kleine Anmerkung zur Torte, die Wolfi Königswieser gekonnt angeschnitten hatte: Die Hand und das Kuvert (könnte auch ein Sparbuch darstellen) auf der Glasur sind das Logo der Hypo, wie der Leiter der Kundenbetreuung Öffentlicher Dienst, Ludwig Grobelscheg glaubhaft versicherte. Und noch ein PS: Wolfi Königswieser wird sicherlich keinen Pensionsschock erleiden, sondern recht häufig auf Golfplätzen anzutreffen sein.



Foto: Landespressediens

**Traditions-Kaffeeröster Konsul Johannes Hornig (li.) mit Oberstleutnant Josef Pulko und Event-Manager Mag. Josef „Seppi“ Mantl bei der Übergabe des „Österreich-Kaffees“ für die UNO-Soldaten auf den Golanhöhen.**

Heimatliche Kaffedüfte verbreiteten sich am Heiligen Abend auf den unwirtlichen Golanhöhen. Noch rechtzeitig vor dem Fest zeigte sich der steirische Traditions-Kaffeeröster und Finnische Honorarkonsul in Graz, Johannes Hornig wieder einmal von seiner spendabelsten Seite und stellte für die Soldaten, die auf den Golanhöhen ihren einsamen Dienst im Auftrage der UNO schießen, 500 Packungen Kaffee zur Verfügung. Oberstleutnant Josef Pulko sorgte für stimmungs-volle Rahmenbedingungen bei der Übergabe in

der Belgierkaserne: Drahtige Männer mit ihren blauen Baretten, Militärmusik und zahlreiche Medienvertreter. Es ist nicht irgendein Kaffee, der von der Straßgangerstraße seinen Weg auf die Golanhöhen

findet, sondern der Österreich-Kaffee. Und dessen Entstehungsgeschichte bedarf einer kurzen Erklärung. Kommerzialrat Johannes Hornig hatte als förderndes Mitglied des „Dachverbandes aller Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften - PaN (Partner aller Nationen) für dessen Präsidenten Ministerialrat DDr. Claus Walter eine eigene Kaffeepackung kreiert, die auf sympathische Art das völkerverbindende Element - und dafür eignet sich Kaffee hervorragend - betonen soll. Auch in der österreichischen Botschaft in Den Haag werden Gäs-

te ab dem 12. Jänner - an diesem Tag tritt Botschafter Dr. Erwin Kubesch sein Amt als Botschafter in den Niederlanden an - Österreich-Kaffee aus Graz-Eggenberg trinken. Und wenn es sich terminlich hinbiegen lässt, wird sich auch Bundespräsident Dr. Thomas Klestil noch in seiner Amtszeit einige Tässchen Hornigs Österreich-Kaffee munden lassen können.

Wenn's auch politisch anders aussieht, in den Medien lässt Polen seine Charme-Offensive voll anrollen. So wurden vor kurzem aus ganz Europa zwölf Journalisten, die durch ihre Berichterstattung den Ruf einer gewissen Polenfreundlichkeit genießen, für drei Tage nach Warschau eingeladen. Auch ein Steirer war mit von der Partie, Sepp Ludwig Barwirsch vom Neuen Grazer. Mit etwas Phantasie könnte man sich vorstellen, dass dabei der polnische Honorarkonsul Dr. Gerold Ortner nicht gerade negative Stellungnahmen abgegeben hat.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 1C - Landespressediens, Burggasse 4, 8010 Graz

Chefredaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: landespressediens@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst: Brigitte Rosenberger

Redakteure: Mag. Ingeborg Farcher, Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik.

Textbeiträge: Heinrich Fischer, Mag. Andreas Neuhold, Rene Kronsteiner

Vervielfältigung: FA 1A-Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier